

Gedanken - Erinnerungen von Willi Reimann



Es ist mir vergönnt, im RaB, in seinem Vorläufer, dem Kruppschen Ruder- und Wassersportverein, von Anfang an dabei gewesen zu sein und darüber hinaus den Beginn des Rudersports auf der Ruhr um die Jahrhundertwende und seine Entwicklung von Kindesbeinen an erlebt zu haben. Ich wurde in HÜgel geboren; alles Geschehen spielte sich so zu sagen vor der Haustür ab.

Auf die Frage der Entstehung eine Kurzfassung vorab:

Bei unserem Vorläufer handelt es sich, wie der Name sagt, um eine Kruppsche Gründung, nicht als Werksportverein, sondern von 5 Kruppschen Werksangehörigen unter der Regie von Paul Gleixner inszeniert, einen Verein, offen für "Kruppianer", dem Krupp auf Kruppschen Ufergelände einen Platz zur Verfügung stellte.

Aus vorstehender Definition ergeben sich Fragen:

Warum wurde der Verein gegründet, wie die Zeitumstände, welche Gelegenheit, Bedingungen, wer der Gründer, was wurde gegründet (Ziele), wo der Ort des Geschehens?

In großen Zügen sollen hier Zusammenhänge dargelegt werden: Sport und Zeitgeschichte unter dem Aspekt gesellschaftlicher Entwicklungen.

Das Gründungsjahr 1920 fällt in die Zeit zwischen dem Ende des 1. Weltkrieges und

damit der Beseitigung der Monarchie in Preußen/ Deutschland und einer demokratischen Neuordnung.

1918 Revolte: "Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende". Das folgende Friedensdiktat vernichtend:

Deutschland als Kriegsverbrecher verurteilt, zur Wiedergutmachung verpflichtet, Übernahme der Kriegskosten der Alliierten; Reparationen, Verpfändung der noch vorhandenen Werte (Kohle) bewirkten Niedergang der Wirtschaft, Inflation, beginnende Rezession. Bedrückende Lage, Sorgen um die Zukunft. Unruhe in Stadt und Land, Kämpfe um die künftige Demokratieform hier im Ruhrgebiet, in Essen am Wasserturm. Bürgerkriegsähnliche Zustände.

Gab es denn nichts Positives in dieser Trostlosigkeit?

Da - ein begeisternder Funke weckte die Menschen!

Die Natur! Sie war uns ja noch erhalten geblieben! "Schön ist, Mutter Natur deiner Erfindung Pracht auf die Fluren verstreut". Welche Faszination!

Romantiker lebten auf. 1, 0 Täler weit, o Höhen...", "Du meiner Lust und Wehen andächtig Aufenthalt...", "Dann mag vergehn das trübe Erdenleid, dann sollst du auferstehn in junger Herrlichkeit..."

Die Natur lockte. Natur erleben, Kompensation für das Elend!

"Das Wandern ist des Müllers Lust...", "Hab um den Hals ein goldenes Band, daran die Laute hängst "Wohlauf, die Luft geht frisch und rein..."

Wandern - spielen - Sport treiben! Sich zusammenfinden, Vereine gründen. Von dieser Welle allgemeiner sportlicher Begeisterung getragen, schritt man zur Gründung des "Kruppschen Ruder- und Wassersportvereins".

Ein Geschenk wurde in diesen Tagen dem deutschen Arbeitnehmer zuteil, die Verkürzung der Arbeitszeit. Bestand 1913 noch die 57-Stunden-Woche, so wurde 1918, um ein Überschwappen der russischen Revolution zu verhindern, der 8-Stunden-Tag gesetzlich eingeführt (Senkung bis zur Weltwirtschaftskrise 1932 auf 42 Stunden). Wohin mit der Freizeit?

Ruderer warben mit dem Slogan: "Statt in Kneipen zu verludern, Jungs! Tut rudern!"

Eine neue Zeit war angebrochen. Kaisertum und mit ihm die bisherige Gesellschaftsstruktur gehörten der Vergangenheit an. Dazu ein Blick in die preußische Geschichte.

1848 Revolutionsjahr. Freiheitsbestrebungen ohne Ergebnis.

König Friedrich Wilhelm löste die Preußische Nationalversammlung auf. Lind gab eine Verfassung, die das Wahlrecht nach Besitz und Einkommen regelte. Er schuf für den Preußischen Landtag das Drei-Klassen-Wahlsystem, Abstufung der Wahlstimmen nach der Höhe der Steuer. Dieses Gesetz, welches dem Monarchen die Macht sicherte, hatte gesellschaftliche Auswirkungen:

Klassenstaat als vielschichtiges gesellschaftliches Gebilde. Groß- und Kleinbürgertum. Das Bürgertum allgemein wurde zu einer wichtigen Stütze des Hohenzollernstaates. Entstehung und Entwicklung des 4ten, des Arbeiterstandes im Industriezeitalter führten zu Spannungen und Kämpfen (Unterdrückung, Sozialistengesetz). Bismarcks soziale Gesetzgebung vermochte die gesellschaftlichen Gegensätze nur zu überbrücken.



Willy Reimann begrüßt eine Ruder-Delegation aus der ehemaligen DDR

Vorstehende kurze Übersicht scheint mir zum Verständnis der Zeitenwende wichtig. In der kommenden demokratischen Neuordnung sollte es freie, geheime Wahlen geben.

Der Rudersport kann nicht isoliert gesehen werden, sondern als ein dem Zeitgeist unterlegener Bereich gesellschaftlichen Lebens. Rudern als 1 Herrensport distanzierte sich im Kaiserreich von der Arbeiterbewegung. Die Formulierung des Amateurbegriffs in den AWB lautete:

Amateur ist, ... der nicht als Arbeiter durch seiner Hände Arbeit seinen Lebensunterhalt verdient".

Das Bootshaus exklusiv für den Mann, für Frauen und Kinder tabu! Die Zeitenwende beendete Privilegien. Im Kruppschen Ruder- und Wassersportverein sollten auch Familienangehörige an Erholung und Leben im Verein teilnehmen. Namentlich die Jugend für den Sport zu gewinnen, galt als vornehmliche Aufgabe.

Die Frage, ob in vergangener wilhelminischer Ära ein zweiter Ruderverein auf Kruppschen Terrain hätte gegründet werden können, muß unter Berücksichtigung des Zeitgeistes und in Kenntnis der hiesigen Verhältnisse verneint werden. Entsprechender Versuch wurde auch nicht unternommen.



1920

Ein Entgegenkommen von Frau Bertha Krupp, nach dem Tode ihres Mannes Friedrich Alfred Krupp im Jahre 1902 Erbin des Unternehmens, durften der Gründer und seine Vertrauten erwarten, war doch das Haus Krupp für seine vorbildlichen Einrichtungen und Förderungen nach dem Wahlspruch "Der Zweck der Arbeit soll das Gemeinwohl sein" bekannt.

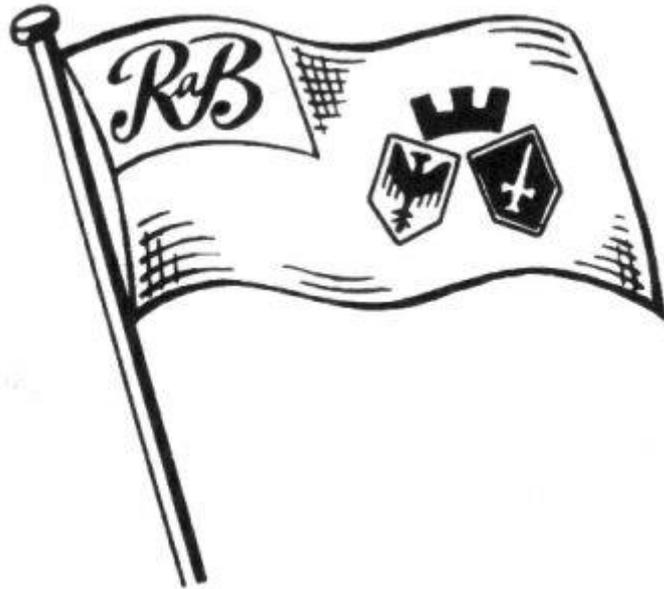
Welch eine Überraschung! Krupp stellte seinen "Kruppianern" einen Platz mit daraufstehendem Bootsschuppen und dazu gehörenden Bootssteg zur Verfügung. Der als "Achterschuppen" bekannte, in überstülpter Schalenbauweise gefertigte, auf Steinpfeilern ruhende stabile Bau diente der RR Essen (Etuf) zur Lagerung langer Boote. Auf diesem großen Grundstück, es hatte bisher als Kartoffelacker gedient, entstand als Anbau an den vorhandenen Schuppen in Selbsthilfe das erste Bootshaus an der Ostseite des Wasserwerks (heute Regattahaus).

Der Name "Kruppscher Ruder- und Wassersportverein" ließ weitgehende Ziele und ein umfangreiches Betätigungsfeld erkennen. Dem Rudern sollte Priorität eingeräumt bleiben. Paddeln in Kajak und Kanu, um die Jahrhundertwende auf der Ruhr zum ersten Mal beobachtet, gewann als Vergnügungsbetätigung Freunde. Für Segler hingegen gab es auf dem schmalen Fluß nur geringe Möglichkeiten.

Gründer Paul Gleixner, Idealist, Individualist, Bewunderer der Klassik, wußte in geschliffenen Redewendungen zu begeistern. Seine Vorliebe galt dem Paddeln. Nach 7-jähriger Amtszeit als Vorsitzender verließ er seinen Verein, um die Führung des Niederrheinkreises im Kanuverband zu übernehmen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder erstreckte sich bald nach der Vereinsgründung nicht mehr ausschließlich auf Angehörige Kruppscher Betriebe. So ergab sich wegen der steigenden Rezession und ihren vielfältigen Folgen eine andere, breitere Vereinsbasis, die eine Namensänderung in "Wassersportverein Krupp" erforderlich machte. Im Vereinsnamen

zur Zeit der Gründung erscheint der Name "Krupp" als dominantes Element, hingegen im zweiten Namen attributiv.



Der Ruderklub am Baldeneysee erhielt als Fortsetzung dieser Vereinigung seinen Namen nach dem Zweiten Weltkrieg.

Die allgemein grundlegend veränderte Lage beeinflusste die Namensgestaltung. Als "Wassersportverein Krupp" galten wir der Besatzungsmacht irrtümlicherweise als Firmensportverein. Um über unser Vermögen verfügen zu können und ein Weiterbestehen unseres Klubs zu gewährleisten, sahen wir uns gezwungen, auf der Jahreshauptversammlung am 6. Oktober 1946 die Namensänderung vorzunehmen. Das bisherige Flaggensymbol "Drei Ringe" wurde durch "RaB" ersetzt. Dem Haus Krupp blieben wir nach wie vor verbunden.

Der Blick zurück: Ein nicht Kruppscher Verein hätte auf Kruppschen Boden niemals ansiedeln können. Unserem Vorgänger, dem Kruppschen Ruder- und Wassersportverein verdanken wir unsere Existenz, unser Zweites Zuhause in einmaliger Lage am vertrauten See.

"Was Du ererbt....!"

Essen, im April 1988
gez. W. Reimann"